

Baustein 2: Motorik, Koordination, Seitigkeit

Warum Motorik, Koordination und Seitigkeit zur Silbenmethode gehören

Die Silbenmethode setzt nicht nur auf visuelle und sprachliche Elemente, sondern stärkt auch die körperlich-rhythmischen Grundlagen des Lesens und Schreibens. Sichere Hand- und Augenkoordination, eine stabile Seitigkeit sowie feinmotorische Kontrolle sind entscheidend, um Silben flüssig zu verarbeiten.

Bewegungs- und Rhythmusübungen aus dem Bereich der Motorik und Koordination – wie Ballspiele im Silbentakt oder das Gehen im Leserhythmus – unterstützen die Automatisierung der Silbenverarbeitung. Eine klare Seitigkeit (Dominanz von Auge und Hand auf derselben Seite) beugt typischen Lese- und Rechtschreibfehlern vor.

Durch die Verzahnung von körperlicher, visueller und sprachlicher Förderung schafft die Silbenmethode ein ganzheitliches Fundament, das Kindern aller Leistungsniveaus einen sicheren und motivierenden Zugang zum Lesen ermöglicht.

Motorik und Koordination

Sichere Motorik und Feinmotorik bilden die Basis für den Schriftspracherwerb. Spielerische Aktivitäten wie Seilhüpfen oder Ballwerfen leisten einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung grundlegender koordinativer Fähigkeiten bei Kindern. Durch Springen im Takt oder das gezielte Fangen und Werfen werden Bewegungsabläufe geschult, bei denen Arm- und Beinbewegungen aufeinander abgestimmt werden müssen. Gleichzeitig wird das Taktgefühl gefördert, da viele dieser Spiele in einem gleichmäßigen Takt erfolgen. Das schafft eine wichtige Grundlage für komplexere Koordinationsprozesse, die in schulischen Lernkontexten eine große Rolle spielen.

Insbesondere das synchrone Ausführen von Bewegungen und das gleichzeitige Sprechen von Silben erfordern eine gut entwickelte Koordinationsfähigkeit. Indem Kinder beim Seilhüpfen beispielsweise Reime oder Silben sprechen, wird nicht nur die Bewegungs-, sondern auch die Artikulationskoordination gezielt gefördert. So lernen sie, Bewegungen und Sprechakte zeitlich aufeinander abzustimmen, was langfristig das Körpergefühl und das Sprachrhythmusgefühl stärkt.

Diese koordinativen Fähigkeiten sind auch beim Lesen- und beim Schreibenlernen von zentraler Bedeutung. Beim **Erstlesen** etwa spielt die enge Verknüpfung von Auge, Hand und Mund eine wichtige Rolle: Kinder führen ihren „Lesefinger“ entlang der Silbenbögen, während sie die Silben laut mitsprechen. Dadurch werden visuelle, motorische und sprachliche Prozesse miteinander verknüpft. Ähnlich verhält es sich beim **Sprechschreiben**. Hier wird jeder Schritt bewusst mit Bewegung und Lautproduktion verknüpft: Das Wort wird zunächst in Silben gegliedert, durch Klatschen oder Sprechen in Silben strukturiert und anschließend verschriftet (*Beispiel*: „O-ma“: sprechen und klatschen, die erste Silbe „O“ benennen und in Blau schreiben, dann die zweite Silbe „ma“ sprechen und in Rot schreiben). Diese Vorgehensweise setzt eine präzise Koordination von Artikulation, Bewegung und Schreibmotorik voraus und fördert gleichzeitig das phonologische Bewusstsein.

Baustein 2: Motorik, Koordination, Seitigkeit

Seitigkeit von Auge und Hand



Was bedeutet Lateralisierung?

Lateralisierung beschreibt die Bevorzugung einer Körperseite bei bestimmten Sinnes- und Bewegungsfunktionen. Sie betrifft vor allem das Sehen (dominantes Auge) und die Handnutzung (Händigkeit). Die Dominanz kann auf der rechten oder linken Seite liegen (rechtes Auge, rechte Hand oder linkes Auge, linke Hand). Von einer Kreuzdominanz dagegen spricht man, wenn die Dominanz auf unterschiedlichen Seiten liegt – etwa rechtes Auge und linke Hand (oder umgekehrt).

Lateralisierung und Schriftspracherwerb

In der deutschen Sprache wird von links nach rechts gelesen und geschrieben. Eine Lateralisierung auf derselben Seite unterstützt diesen Prozess, weil das dominante Auge und die dominante Hand in dieselbe Richtung arbeiten. Bei einer Kreuzdominanz – wenn Auge und Hand auf unterschiedlichen Seiten dominant sind – fehlt diese Abstimmung. Das kann dazu führen, dass Blickführung und Schreibbewegung nicht harmonisieren.

Eindeutige Lateralisierung



Linkes Auge,
linke Hand



Rechtes Auge,
rechte Hand

Kreuzdominanz



Rechtes Auge,
linke Hand



Linkes Auge,
rechte Hand

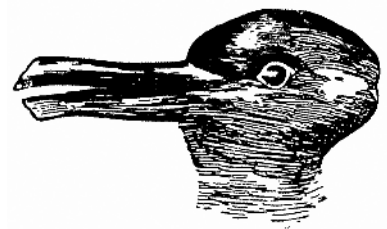
Mögliche Folgen von Kreuzdominanz:

- Unsicherheit in der Lese- und Schreibrichtung
- Verwechslung ähnlicher Buchstaben (*Beispiel*: d – b, g – p, ie – ei)
- Schwierigkeiten bei der Zahlenschreibung (*Beispiel*: 3 – E, 6 – 9, 15 – 51)

Erkennen und Unterstützen

Ein Hinweis auf die Blickrichtung ist das Betrachten eines Bildes, das sowohl als Ente als auch als Hase wahrgenommen werden kann.

Eine rechtswendige Blickrichtung (Ente) oder linkswendige Blickrichtung (Hase) kann Hinweise auf unterschiedliche neurologische Bahnungen geben. Folgende Beobachtung kann ebenfalls ein Hinweis auf das dominante Auge sein: Das Kind rollt ein Blatt Papier zu einem „Fernrohr“ zusammen und blickt hindurch. Das Auge, das dabei spontan genutzt wird, weist auf das bevorzugte bzw. dominante Auge hin.

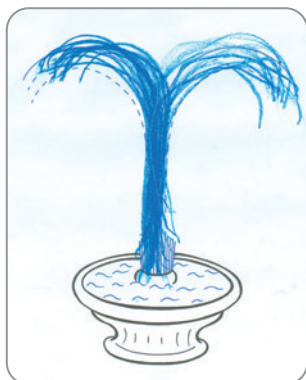


Viele Kinder mit LRS zeigen eine linkswendige Blickrichtung. Für eine sichere Diagnose, insbesondere im Zusammenhang mit der Händigkeit, sollte medizinisches Fachpersonal – zum Beispiel ein Ergotherapeut/eine Ergotherapeutin – hinzugezogen werden.

Die eindeutige Händigkeit sollte am besten früh festgestellt werden. Genetisch kann ein Kind ausschließlich rechts- oder linkshändig sein – eine Beidseitigkeit ist nicht möglich.

Alltagsbeobachtungen geben erste Hinweise: etwa beim Kämmen, Stiftgreifen, Ballwerfen, Zeigen oder beim Platzieren von Bausteinen. Ergänzend kann das Kind mit beiden Händen gleichzeitig ein symmetrisches Bild – zum Beispiel einen Springbrunnen – malen, um Schwung und Intensität der Strichführung zu vergleichen und so die bevorzugte Hand zu ermitteln. Hierzu muss der folgende Ablauf beachtet werden:

- **Vorbereitung:** Jedes Kind bekommt ein eigenes Malblatt, entweder im DIN-A4-Format oder – noch besser – vergrößert auf DIN-A3. Alternativ kann auch ein großes leeres Blatt Papier beim Malen zum Einsatz kommen. Um eine sichere Ausführung der Handbewegung zu gewährleisten, muss das Malblatt mit Klebestreifen auf einer Unterlage fixiert werden.
- **Ausführung:** Das Kind malt möglichst schwungvoll und locker mit beiden Händen gleichzeitig die Wasserfontänen eines Springbrunnens. Die Bögen werden dabei zuerst entlang der Punkte und danach frei gezogen. Beobachtungen der Handmotorik beim simultanen Malen geben Hinweise auf die bevorzugte Mal- und Schreibhand – eine sichere Abklärung muss im Zweifelsfall jedoch immer durch ein für die Ermittlung der Händigkeit zertifiziertes Fachpersonal im Rahmen der Ergotherapie erfolgen. Gezieltes Training – etwa Übungen zur Blickführung, Auge-Hand-Koordination und zur bewussten Leserichtung – verbessert die Sicherheit beim Lesen und Schreiben.



Linkshändigkeit:
Hier ist die linke Seite schwungvoller gezeichnet, was auf Linkshändigkeit hinweist.



Rechtshändigkeit:
Hier ist die rechte Seite schwungvoller gezeichnet, was auf Rechtshändigkeit hinweist.



Uneindeutige Seitigkeit:
Hier ist keine eindeutige Händigkeit erkennbar. Sie muss mit weiteren Tests ermittelt werden.

- **Hinweis:** Die Stifthaltung verdient besondere Aufmerksamkeit: Nur bei korrekter Pinzettenhaltung kann das Kind locker aus dem Handgelenk malen und später schreiben. Diese Haltung zwischen Daumen und Zeigefinger kann man üben, indem die Kinder mit großen Pinzetten Erbsen und Bohnen in verschiedene Schälchen einsortieren.

Zusammenfassung

Vorläuferleistungen wie eine sichere Koordination, ein gut entwickeltes Rhythmus- und Taktgefühl sowie die Orientierung in der richtigen Leserichtung (von links nach rechts) erleichtern das Lesen und Schreiben von Silben. Damit Kinder Silben flüssig erfassen und korrekt verschriften können, müssen sie Bewegungen, Artikulation und Blickführung präzise aufeinander abstimmen.

Baustein 3: Die Silbe



Was ist eine Silbe?

Die Silbe ist die kleinste rhythmische Einheit der gesprochenen Sprache.

Man könnte sagen: Sie ist ein Baustein des Sprechens, ein Sprachschritt. Jedes Wort besteht aus mindestens einer Silbe (*Beispiel*: Baum) oder kann aus vielen Silben zusammengesetzt sein (*Beispiel*: Blumenwiese).

Aufbau einer Silbe

Eine deutsche Silbe hat typischerweise:

- Einen Vokal (Selbstlaute: a, e, i, o, u) als Kern → dieser ist zwingend notwendig. Ein Vokal ist immer das Zentrum einer Silbe bzw. die kleinste mögliche Silbe.
- Konsonanten (Mitlaute) → Sie können vor und nach dem Vokal stehen.

Da die Silbenmethode des ABC der Tiere für Kinder entwickelt wurde und zugänglich sein soll, werden hier eigene Begrifflichkeiten verwendet, um die sprachwissenschaftlichen Fachbegriffe kindgerecht zu benennen.

- **Starter** = Konsonant am Beginn der Silbe
- **Klinger** = Vokal der Silbe
- **Stopper** = Konsonant am Ende einer geschlossenen Silbe

Silbe	d	e	l
Bezeichnung	Starter	Klinger	Stopper

Offene und geschlossene Silbe

- **Offene Silbe**: endet auf einen Klinger (*Beispiel*: mu)
- **Geschlossene Silbe**: endet auf einen Stopper (*Beispiel*: del)

offene Silbe



Starter – Klinger

geschlossene Silbe



Starter – Klinger – Stopper

Der Anfang (Start) ist immer beim „Starter“.

In einer **offenen Silbe** endet die Silbe mit einem Klinger (Vokal), der lang (gespannt) gesprochen wird.

In einer **geschlossenen Silbe** folgt auf den Klinger ein Stopper (ein Konsonant). Der Stopper stoppt den Klinger, sodass dieser kurz (ungespannt) gesprochen wird. Dehnt man den Klinger hier fälschlicherweise, würde der Sinn des Wortes verändert werden oder gar verloren gehen (*Beispiel*: Lampe → Laaaaampe).

Deshalb lautet die Faustregel: **Starter – Klinger – Stopper = kurz.**

Baustein 3: Die Silbe

Phonologische Bewusstheit

Damit Kinder Silben sicher erkennen und unterscheiden können, braucht es gezielte Übungen zur phonologischen Bewusstheit. Dabei unterscheidet man zwei Ebenen:

- **Im weiteren Sinn:** Kinder lernen, Wörter in Silben zu zerlegen (*Beispiel:* Name → **Na-me**) oder einzelne Silben zu einem ganzen Wort zusammenzusetzen (*Beispiel:* Mu + li → **Muli**).
- **Im engeren Sinn:** Kinder entwickeln die Fähigkeit, Wörter in einzelne Laute (Phoneme) zu zerlegen und umgekehrt Laute zu einem Wort zusammenzusetzen. Beispielsweise erkennen sie Anlaute, segmentieren Wörter in Phoneme oder synthetisieren Einzellaute zu einem Wort.

Zu Beginn liegt der Schwerpunkt auf der **phonologischen Bewusstheit im weiteren Sinn**. Das heißt: Kinder sollen zunächst Silben als hörbare Einheiten wahrnehmen. So wird verhindert, dass das Lesenlernen zu mühsamem „Buchstaben-an-Buchstaben-Ziehen“ wird.

Der Rhythmus und die Silbe

Ein deutsches Standardwort ist immer trochäisch und zweisilbig – das bedeutet: ein Wort mit zwei Silben, bei dem die erste betont und die zweite Silbe unbetont ist (*Beispiel:* **Na-se**, **Na-me**, **Man-tel**). Diese Betonung ist charakteristisch für die deutsche Sprache.

Wesentlich dabei ist der Unterschied zwischen offenen Silben und geschlossenen Silben in Wörtern mit Doppelkonsonanten. Geschlossene Silben mit Doppelkonsonanten werden kürzer und schneller“ gesprochen. Dadurch wird der Wortrhythmus eindeutig und Wörter, die auf den ersten Blick ähnlich wirken, erhalten eine klar unterscheidbare Bedeutung.

Beispiel: **Hü-te** (erste Silbe offen, lang) im Gegensatz zu **Hüt-te** (erste Silbe geschlossen, kurz).

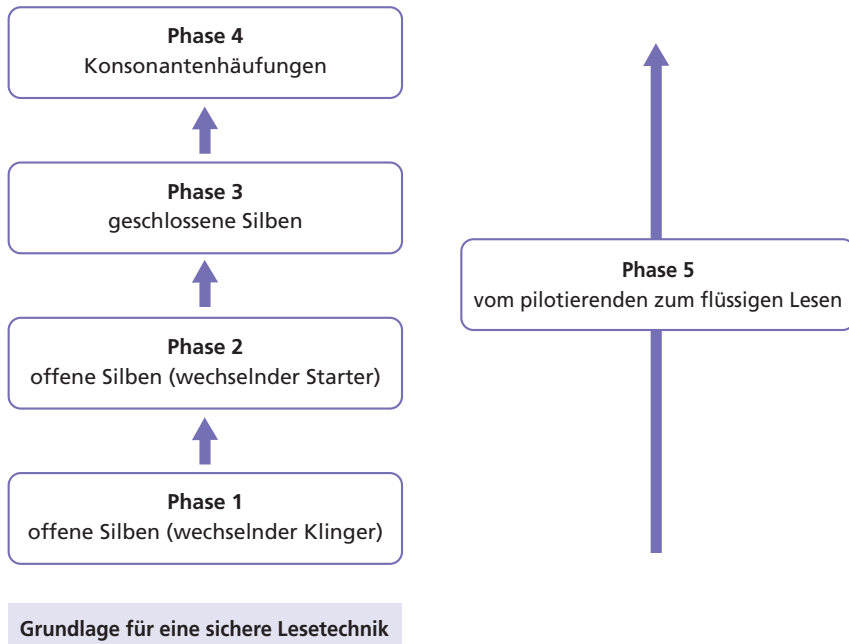
Silben und das Lesenlernen

Für Kinder ist die Silbe ein entscheidender Orientierungspunkt: Der farbige Silbentrenner (blau/rot) erleichtert es, die Silben zu erkennen und flüssig zu lesen:

- Er erleichtert das Erfassen der Silbenstruktur eines Wortes und gliedert das Wort in kleine, gut lesbare Einheiten (*Beispiel:* **Re-gen-bo-gen** statt Regenbogen als Ganzes).
- Er erleichtert das sinnerfassende Lesen und die richtige Betonung (*Beispiel:* Blumentopferde ist keine Pferderasse (Blumentopferde), sondern **Blu-men-topf-er-de**).

Der Einstieg ins Lesen mit der Silbenschule

Das ABC der Tiere beginnt mit der „Silbenschule“.



Phase 1 – offene Silben (wechselnder Klinger): Zunächst wird mit der Silbe „mu“ begonnen („Was macht die Kuh?“ – „mu“). Hierbei handelt es sich um eine offene Silbe (kein Stopper). Die Kinder lernen anschließend durch Silbenanalyse den Vokal „u“ und im Verlauf der nächsten Wochen die Vokale „i“, „o“, „a“ und „e“ kennen. Im Gegensatz zu den Klingern wird der Starter (Anlaut) nicht isoliert lautiert.

Phase 2 – offene Silben (wechselnder Starter): Die zweite Phase beinhaltet die (unbewusste) Anlaut-isolierung. Die Kinder kennen aus Phase 1 bereits alle Klinger, weshalb jetzt neue Starter (Anlaute) eingeführt werden: „l“, „t“, „r“, „s“ und „w“ im Rahmen offener Silben. Wichtig hierbei ist, dass die Starter in diesem Stadium noch nicht vereinzelt werden.

Phase 3 – geschlossene Silben: Die Kinder lernen geschlossene Silben kennen. In diesem Zuge wird auch der Stopper eingeführt: Das ist der Konsonant, mit dem eine geschlossene Silbe endet (*Beispiel:* „l“ in del). Die geschlossenen Silben werden in dieser Phase durch systematisches Training (Silbenteppe, Silbenschieber) geübt: Das Silbenmuster „Starter – Klinger – Stopper“ wird immer mit kurzem Klinger (Vokal) gelesen.

Phase 4 – Konsonantenhäufungen: In dieser Phase geht es darum, Konsonantenhäufungen als Doppelstarter kennenzulernen (*Beispiel:* brummen, schwimmen, kleben). Ein wichtiges Übungsformat sind hierbei verschiedene Silbenteppe.

Die Phasen 1 bis 4 bauen sukzessive aufeinander auf und bilden zusammen die Grundlage für eine sichere Lesetechnik. Phase 5 dagegen kann als begleitend angesehen werden – sie ist von Kind zu Kind individuell.

Baustein 3: Die Silbe

Phase 5 – vom pilotierenden zum flüssigen Lesen: Unter „pilotierendem Lesen“ versteht man silbenweises Lesen. Mit zunehmender Leseflüssigkeit wird auf das silbenweise Lesen verzichtet. Der Übergang vom Anfangsstadium des Silbenlesens mit Pausen zum flüssigen Lesen ist fließend und individuell verschieden. Besonders wichtig ist, beim Lesen auf die deutliche Artikulation der einzelnen Silben zu achten (explizites Silbensprechen), um Erraten ganzer Wörter und Vernachlässigungen von Endungen entgegenzuwirken.

Lesefinger und Silbenbögen – Helfer für den sicheren Lesestart

Von Anfang an nutzen die Kinder beim Lesen ihren Lesefinger: Sie führen ihn unter den Silben entlang. Zu Beginn der Silbenfibel® und Silbenfibel Kompakt® finden sich synchron zum Lesen Silbenbögen, die mit dem Lesefinger nachgespurt werden. Diese kleinen Bögen mit Pfeilen in Leserichtung geben gerade am Anfang eine zusätzliche Orientierungshilfe – besonders für Kinder, die Schwierigkeiten mit der Seitigkeit haben.

Weitere Vorteile:

- **Synchronisierung:** Augen, Stimme und Handbewegung werden synchronisiert.
- **Klare Leserichtung und Fehlerprävention:** Die Bewegung von links nach rechts wird sichtbar und eingeübt. So werden typische Verwechslungen (*Beispiel:* b – d, ie – ei) reduziert, weil der Finger bzw. die Silbenbögen den Kindern die Leserichtung vorgeben.
- **Struktur und Halt:** Gerade Förderkinder haben ein visuelles Geländer, an dem sie sich orientieren können.

Chorisches Lesen

Beim chorischen Lesen liest die ganze Klasse laut denselben Text. Dieses gemeinsame Lesen gibt den Kindern Sicherheit, weil sie sich nicht allein präsentieren müssen. Unsichere Lesende können sich am Lesefluss der Gruppe orientieren und so leichter mitkommen. Gleichzeitig entsteht eine hohe Motivation: Das gemeinsame Sprechen im Chor wirkt wie ein Team-Erlebnis.

Die Silbe und die Orthografie

Viele zentrale Rechtschreibregeln lassen sich direkt aus der Silbenstruktur ableiten:

- Doppelkonsonanten, auch ck/tz (*Beispiel:* es-sen, Nüs-se, We-cker, Kat-ze)
- Dehnung (*Beispiel:* Zahn, Zahl)

Die Silbe ist also nicht nur ein rhythmischer Baustein beim Sprechen, sondern auch ein logisches Gerüst für die Rechtschreibung.

Übungen und Methoden zur Silbe

Die Silbenmethode lebt von klaren, handlungsorientierten Übungen und Methoden, die Kindern Struktur, Sicherheit und Lesefreude geben. Jede Übung bzw. Methode setzt an der Silbe als kleinster Einheit der Sprache an und macht sie sichtbar und hörbar.

Das Besondere: Alles baut aufeinander auf und führt vom ersten Silbenbewusstsein zum sicheren Lesen und Schreiben ganzer Wörter.

In Baustein 6 werden die Übungen und Methoden zur Silbe Schritt für Schritt vorgestellt – mit anschaulichen Beispielen, praktischen Tipps und Ideen für den Unterrichtsalltag.

Vorteile der Silbenmethode

Die Silbenmethode nutzt die Silbe als kleinste, gut erfassbare Lese- und Schreibeinheit und ermöglicht so einen systematischen, schrittweisen Aufbau der Schriftsprachkompetenzen. Das Lesen und Schreiben wird dabei vom Einfachen zum Komplexen vermittelt: Kinder beginnen mit offenen Silben, die durch ihre klare Struktur besonders leicht zu erfassen sind, und erweitern ihr Können schrittweise auf geschlossene Silben.

Ein zentrales Hilfsmittel ist der farbige Silbentrenner (blau/rot), durch den Wörter visuell vorstrukturiert werden.

Auch für Lehrkräfte bietet die Silbenmethode klare Vorteile: Durch den stufenweisen Aufbau lässt sich der Lernstand präzise diagnostizieren. Es kann genau beobachtet werden, auf welcher Ebene sich ein Kind gerade befindet – beispielsweise, ob es offene Silben bereits sicher lesen kann – und darauf aufbauend individuell gefördert werden kann.